

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 36

Illustration: Amphibische Gedanken
Autor: Rapallo [Strebel, Walter]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Narrengazette

Amphibische Gedanken
von Rapallo

Corbusier-Stühle. Le Corbusier hat gegenwärtig Hochsaison in der Schweiz. Ein Hiebchen der *Berner Zeitung*: «Die Stühle von Le Corbusier sind Kunstwerke, befanden die Bundesrichter. Wahrscheinlich fällten sie ihr Urteil nach dem Versuch, darauf zu sitzen.»

Ehrentrompeter. Die Vereinsnachrichten der Stadtmusik Zürich zeigen gratulierend den Geburtstag ihres «Ehrentrompeters» Dr. Emil Landolt, alt Zürcher Stadtpräsident und «Stapi», an. Er wird am 23. September 92 und feiert also, wie Ronald Reagan jeweils verjüngend zu rechnen pflegt, die 53. Wiederkehr seines 39. Geburtstages.

Hirn im Fuss. Auf einen Bericht «Mordwaffe Auto – Raser, Rechthaber und Rabauken» im *Stern* reagierte ein Leser mit dem Satz: «Was im Hirn fehlt, ist im rechten Fuss vorhanden.»

Kleiner Appenzeller. Für einmal findet laut *Telex*, Organ des Verbandes der Schweizer Journalisten, das Klischee vom «kleinen Appenzeller» Bestätigung: Denn zwischen Bodensee und Säntis erscheint seit 1937, also seit 50 Jahren, das gewerkschaftliche Blatt *Der Seidenweber*. Heute in einer Auflage von 500 Exemplaren. Es ist also eine der kleinsten Zeitungen der Schweiz. Den Namen hat sie trotz der Verdrängung des Rohstoffes Seide durch synthetische Fasern beibehalten, und sie ist vor allem auch im Kreise der pensionierten Weber beliebt.

Unsicher. «Karajan und Luzern: 40 Jahre Love Story». So lautet in der *Sonntags-Zeitung* ein ausführlicher Bericht zur Sache. Wer ihm nachfolgen wird, steht noch in den Sternen. Dazu das Blatt: «Noch hält Karajan die Zügel in den Händen, und dass er den Luzernern durchaus Honig in die Ohren zu träufeln versteht, belegt sein legendär gewordener Satz bei der Kunstpreisverleihung 1969: «In Luzern weiss man nie so recht, wo das Orchester aufhört und wo das Publikum anfängt, weil sie eine solche Einheit geworden sind.» Oder sollte er damit die qualvoll engen Verhältnisse im Kunsthauaal gemeint haben?»

Stilblüte. In der August-Ausgabe von *Medizin Heute* war diese Stilblüte zu lesen: «Dies kann ein folgenschwerer Irrtum sein, denn Hämorrhoiden sollten Sie nicht auf die leichte Schulter nehmen.»

Gegen Auspuffrohrrauch. Weil es erbaulichere Anblicke als rauchende Auspuffrohre und zartere Geräusche als laufende Benzin- und Dieselmotoren gibt, läuft die Aktion «Motor abstellen im Kreis 1» des Zürcher *Altstadt-Kuriers*. Das Blatt sucht treffende Sprüche zum Thema und liefert den ersten gleich selber: «Uns stinkt's, dass es bei uns stinkt!»

Catchers Sprüche. Der dickste (167 Kilo) und beliebteste Catcher, der Steirer Otto Wanz, hat den Amerikaner «Bull Power», der ihm in Denver den WM-Titel abgenommen hatte, wieder zum «WM-Titelkampf» herausgefordert. In Wien. Wanz ist zugleich der Veranstalter und kassiert das grosse Geld, 25 Prozent der Wiener Einnahmen. Und fürchtet das Steueramt, laut *Wiener Kurier*: «Der Bull-Power is a Hascherl im Vergleich zum Finanzamt.» Wenn Wanz 20 Stück Telefonbücher in 33 Sekunden zerreisst, vermuten die Zuschauer präparierte Bücher. Aber, so Wanz: «Mit dem Telefonbüchl-Zerreissen bin i in einem Jahr populärer worden als in 18 Jahren Ringerei.» Wanz endlich über die Luft in den Ringerhallen (obwohl das Tabakmonopol sein Sponsor ist): «Was ich an einem Abend in den Ringerhallen so an schlechter Luft einsaug, kann i in ana ganzen Wochen gar nicht rauchen.»

